

Beiträge

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Bürgerin**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles Entrechtete, Unfreie, Unterdrückte wirkt auch nach außen bedrückend und beengend, weckt Kriecherei und Sklavensinn, Lüge und Heuchelei, kurz, verunstaltet und verhäßlicht das Leben. Der Schönheitsfimmel muß mit der Forderung an das Rechtsleben herantreten, dahin zu wirken, möglichst viel Menschen der freiwilligen Hilfe, der schenkenden Güte, der innern Freiheit, der nachdenklichen Selbständigkeit erschaffen zu helfen.

* * *

Wie anmutig sind jene Geschichten aus der Bibel, in denen Christus sich mit Frauen unterhält, etwa mit der Samaritanerin oder mit den Schwestern in Bethanien. Es ist doch merkwürdig, daß Christus die Frauen für fähig hielt, die nachdenklichsten religiösen Fragen zu erfassen, und daß unsere anmutigen Grobfräule, ihnen nicht einmal zutrauen, die paar einfachen Fragen eines Gemeindefaustalters beurteilen zu können.

* * *

Die Geschichten, die von fastnachtshunten, sehr jungen Studentinnen in bezug auf die gegenwärtige Frauenstimmrechtsbewegung erzählt wurden, zeugen nicht gerade für die Urteilsfähigkeit und den Geschmack der künftigen Volksführer. Immerhin ist es ein Zeichen dafür, daß die stagnierenden Wasser in Bewegung geraten. Die Frösche beginnen zu quaken.

U. W. Z.

Chronik.

Im alten Jahr fanden noch 3 Vorträge statt in Bollkofen, Thun und Gunten. In Bollkofen sprach Frl. Zürcher vor circa 50 Personen, und es folgte eine ziemlich rege Diskussion; zwei Männer äußerten sich zugunsten des Frauenstimmrechts. Auch fiel die Anregung, es möchte in jener Gegend nun ein Frauenverein gegründet werden. — Die Versammlung in Thun war sehr gut besucht, und Frl. Dr. Grütter verstand es, unserer Sache viele neue Freunde zu gewinnen. Von der Diskussion wurde kein Gebrauch gemacht. — Im Schulhaus zu Gunten fanden sich etwa 30 Personen von Gunten und Sigriswil ein, um Frl. Ida Stettler anzuhören. Sie brachten ihren Worten viel Interesse entgegen, wie nachher die rege Diskussion bewies; auch werden in jener Gegend nun eifrig Unterschriften gesammelt.

Das neue Jahr brachte einen ersten Vorstoß in den Sur, wo Frl. Zürcher am 7. Januar in Delsberg sprach. Sie fand ein kleines, aber sehr dankbares Publikum, und nun das Interesse einmal geweckt ist, wird ein französischer Vortrag sehr erwünscht sein. — Die gleiche Rednerin vertrat sechs Tage später unsere Sache auch in Oberburg, warm unterstützt von der Präsidentin der Sektion des Gemeinnützigen Frauenvereins und einer Lehrerin. Opposition machte sich keine geltend. — Anders in Langnau, wo Frl. Dr. Grütter vor einer gut hundertköpfigen Versammlung sprach. Nationalrat Schär und Grobfräulepräsident Berger bekannnten sich als Gegner des allgemeinen Stimmrechts für die Frauen. Letzterer nannte es eine Utopie und warnte vor der Einführung als vor einem staatsgefährlichen Experiment. Doch bedauerte er die Verwerfung der Wählbarkeit der Frauen in Vormundschaftskommissionen und versprach, dafür wirken zu wollen, daß die zweite Lesung günstiger laute. Warm beantwortet wurde das Frauenstimmrecht durch Herrn Pfarrer Ristler, besonders aus christlich-religiösen Gründen. — Die Versammlung dauerte fast 3 Stunden und beweist wiederum, daß das Emmental mit Unrecht als eine Gegend bezeichnet wird, wo man unsere Ideen nicht einmal anzuhören gewillt sei.

Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht Sektion Bern

Staatsbürgerlicher Kurs für Frauen und Töchter. Winter 1916/17.

II. Teil.

1. Vortrag: Mittwoch, den 24. Januar 1917. Thema: „**Ueberblick über das Schweizerische Erbrecht mit besonderer Berücksichtigung der Frau**“. Referent: Herr Dr. Krennemann, Zürich.
2. Vortrag: Mittwoch, den 7. Februar 1917. Thema: „**Die Stellung der Frau im Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung**“. Referent: Herr Dr. Gutknecht, Adjunkt des Bundesamtes für Sozialversicherung.
3. Vortrag: Mittwoch, den 21. Februar 1917. Thema: „**Die Schweizerpresse im Krieg**“. Referent: Herr Grobfräule Schürch.
4. Vortrag: Mittwoch, den 7. März 1917. Thema: „**Die Frau als Bürgerin**“. Referentin: Frau Julie Merz.

Die Vorträge finden abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Vortragssaal der Französischen Kirche statt.

Man beachte die Inserate im Stadtanzeiger.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Unterschriftenbogen!

Das Sammeln von Unterschriften, gewiß die kleinste unter den bisherigen Leistungen für die Frauensache, erheischt auch ein Stück Arbeit. Wie viele gleichgültige Menschen, Frauen und besonders junge Mädchen, treffen wir auf unseren Fahrten an, die jetzt, mitten in dieser gährenden Zeit, noch so wenig wissen von der Frauenbewegung. Aufklärung und Begeisterung bei diesen Leuten schaffen, nach Mißerfolgen nicht erlahmen, sondern im Bewußtsein der gerechten Sache weitere, wenn auch nur kleine Kreise zu gewinnen suchen, das ist es, was uns obliegt. Mache es sich jedes Mitglied zur Pflicht, wenigstens einen Sammelbogen richtig gefüllt abzugeben.

Nur geschlossene Arbeit führt zum Ziel.

E. B.

Beiträge

an unsere Kosten werden stetsfort gerne entgegengenommen: auf dem Bureau, Laupenstrasse 53, auf dem Konto „Aktionskomitee zur Erlangung des Frauenstimmrechts in Gemeindeangelegenheiten“ der Spar- und Leihkasse Bern. Wer unsere Aktion wirksam unterstützen will, der kaufe und verbreite „Die Bürgerin“.

Für das Aktionskomitee:

Dr. Emma Graf, Elisabeth Rothen, Julie Merz, Agnes Vogel.